

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Der pädagogische Auftrag
3. Katholisches Familienzentrum Eller-Lierenfeld
4. Katholische Kindertagesstätte St. Gertrud
5. Pädagogische Ziele
6. Unser Bildungsverständnis:
 - a) Wertschätzung und Vertrauen
 - b) Unverwechselbarkeit jedes Kindes
 - c) Entdecken, Begreifen und Erforschen
 - d) Partizipation
 - e) Gefühle und Bedürfnisse
 - f) Regeln als Orientierung im Alltag
 - g) Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein
 - h) den Alltag mit allen Sinnen erfahren
 - i) Medienvielfalt
 - j) vielseitige Bewegungsmöglichkeiten
 - k) Sprache als Schlüsselkompetenz
 - l) Vermittlung christlicher Werte
 - m) Begleitung bis zur Schulfähigkeit
 - n) Interkulturelle Kommunikation
 - o) Erziehungspartnerschaft
 - p) Kritik und Anregungen einen Raum geben
 - q) Qualitätssicherung
7. Eingewöhnungsphase
8. Besonderheiten im Tagesablauf mit unter Dreijährigen
9. Essen und Getränke
10. Plus Kita
11. Inklusion



Leitbild / Vorwort der Konzeption des Familienzentrums

01.08.2021

Liebe Eltern, Freunde und Förderer unseres Familienzentrums,

wir leben in einer Gesellschaft, die von vielen Veränderungen geprägt ist. Politische Auseinandersetzungen, wirtschaftliche Herausforderungen, soziale Ungerechtigkeit und zunehmende Verarmung der Mittelschicht sind nur einige Probleme, mit denen wir uns alle auseinandersetzen müssen.

Diese Entwicklung fordert die Kirche heraus. Es gilt Verantwortung zu übernehmen und vor allem einen Ort für die Familien in unseren Kirchengemeinden zu schaffen, wo sie Unterstützung erhalten. Das Katholische Familienzentrum Eller-Lierenfeld ist ein solcher Ort. Hier stehen Eltern mit ihren Kindern im Mittelpunkt, ihre Anliegen und Fragen werden gehört und sie erhalten schnelle Hilfe.

Kinder dringen mit ihren Fragen oftmals in religiöse Bereiche vor und bedürfen dabei der Unterstützung. Antworten auf diese Fragen, Einübung in den Glauben, in religiöse Bereiche und damit auch Integration in die Gemeinde, sowie die Vermittlung von christlichen Grundwerten werden den Kindern auf spielerische Art und Weise und situationsorientiert nähergebracht. Wichtig ist dabei die Feier von Gottesdiensten über das ganze Kirchenjahr hinweg. Hierin zeigt sich das katholische Profil des Familienzentrums, das angesichts unserer gesellschaftlichen Situation weiterhin eine große Bedeutung hat. Dieses Profil gilt es weiterhin zu stärken durch die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde mit dem Familienzentrum.

Mit einem herzlichen Gruß



Ihr Joachim Decker, Pfarrer und



Ihre Judith Nußbaum, Pastoralreferentin

Ein Kind hat hundert Sprachen

hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken,
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen
zu hören, zu staunen und zu lieben
hundert Weisen
zu singen und zu verstehen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

Loriz Malaguzzi



2. Der pädagogische Auftrag § 22 SGB VIII (KJHG)

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

3. Katholisches Familienzentrum Eller-Lierenfeld

Träger unserer Einrichtung ist der Katholische Kirchengemeindeverband Eller-Lierenfeld. Zum Kath. Familienzentrum Eller-Lierenfeld gehören drei Kindertagesstätten: St. Augustinus, St. Michael und St. Gertrud als Schwerpunkteinrichtung. Das Familienzentrum will für die Familien der Pfarreiengemeinschaft Eller-Lierenfeld im Düsseldorfer Stadtbezirk 8 ein Ort sein, an dem Kinder individuell gefördert und betreut sowie Familien umfassend beraten und unterstützt werden. Die Förderung von Kindern und die Unterstützung der Familien können so Hand in Hand gestaltet werden. In diesem pastoralen und sozialen Raum wird das Familienzentrum



als Netzwerk katholischer Kindertagesstätten in Verbindung mit weiteren Einrichtungen und Diensten familienunterstützend tätig. Es steht allen Familien offen.

Für die Familien aus unserem Stadtteil ist unser

Familienzentrum ein Ort der

- **Begegnung**
- **Begleitung**
- **Beratung**
- **Betreuung**
- **Bildung**

Hier treffen sich Familien bei Festen, Gottesdiensten und Projekten. Elternnachmittage und -abende bieten darüber hinaus den Eltern die Möglichkeit sich kennen zu lernen und sich auszutauschen.

Unser Elterntreff ist ein Raum, der den Eltern jederzeit offen steht. Hierhin kann man sich mit einer Tasse Kaffee spontan zum Klönen zurückziehen oder sich mit anderen Eltern verabreden.

Hier findet auch vierzehntägig die „Offene Sprechstunde“ der Caritas Familienberatung statt.

Besonders in der Eingewöhnungsphase wird der Elterntreff von den neuen Eltern rege genutzt. Noch erreichbar für die eigenen Kinder, bietet diese Rückzugsmöglichkeit den neuen Eltern eine gute Gelegenheit miteinander in Kontakt zu kommen. Außerdem können die Familien auch am Wochenende das Familienzentrum z.B. für selbst organisierte Grillnachmittage auf Gruppenebene nutzen.

In Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatung des Caritasverbandes Düsseldorf haben wir eine feste Ansprechpartnerin für unser Familienzentrum. Ergänzend zum Austausch mit den Erziehern erfahren die Eltern während der „Offenen Sprechstunde“ Begleitung und Unterstützung in Alltags- und Erziehungsfragen.

Zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz bieten wir regelmäßig, in Kooperation mit der ASG – Familienbildungsstätte, thematische einrichtungübergreifende Elternabende und Projekte an, die sich an den Wünschen und dem Bedarf der Eltern orientieren.



Weitere Angebote unseres Familienzentrums sind:

- Vermitteln von Tagespflege
- Vermitteln von Babysittern
- Informieren über Adressen von Spielgruppen
- Vermitteln von Deutschkursen für Eltern
- Informieren über Adressen von Therapeuten (z.B. Ergo-, Logo-, Motopäden)
- Logopäde im Haus
- Informieren über Adressen von Beratungsstellen

4. Katholische Kindertagesstätte St. Gertrud

Unsere Einrichtung, die im Zentrum von Eller liegt, verfügt über eine starke Anbindung an die Pfarreiengemeinschaft Eller-Lierenfeld. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über den gesamten Stadtbezirk 8.

Erbaut wurde der Kindergarten im Jahr 1959 als eingeschossiges Gebäude. Seit dem Anbau im Jahr 1990 sind wir eine kombinierte Kindertagesstätte. In Anlehnung an die sich stetig verändernden Familiensituationen wurde das Angebot in unserer Einrichtung laufend angepasst und durch die letzte große Umbaumaßnahme, im Jahr 2015, erfolgreich abgeschlossen.

Heute besuchen 96 Kinder im Alter zwischen 4 Monaten bis zum Schuleintritt unsere 5-gruppige Einrichtung.



Unser Team setzt sich aus 20 pädagogischen Mitarbeiterinnen in Voll- und Teilzeitbeschäftigung und 2 Kräften im hauswirtschaftlichen Bereich zusammen.

In enger Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Fachschulen in Düsseldorf werden in den Gruppen Wochen- und Anerkennungsjahrpraktikanten in unserer Einrichtung begleitet.

Gruppen- und Raumstruktur unserer 5-gruppigen Einrichtung:

Zwei Düsseldorfer Familiengruppen
Betreuung: 45 Wochenstunden
17 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt

Zwei T1 Gruppen
Betreuung 35 oder 45 Wochenstunden
20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Eine T3 Gruppe
Betreuung 35 oder 45 Wochenstunden
22 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

Spiel- und Erfahrungsräume

Jede Gruppe hat zusätzlich zum Gruppenraum mindestens einen Nebenraum und kann an einem Tag in der Woche den Turnraum nutzen.

Gruppenübergreifend nutzen die Kinder die Flure, die Kinderbücherei und den Kreativbereich.

Für hauswirtschaftliche Angebote steht u.a. die Kinderküche zur Verfügung. Der neu entstandene Raum des Familienzentrums, der an die Turnhalle angrenzt, wird für Angebote mit Kleingruppen genutzt. Hier trifft sich der Kantor unserer Pfarreiengemeinschaft auch einmal wöchentlich mit allen Kindern, die Spaß an Musik haben.

Auch unser Außengelände mit seinen vielfältigen Naturspielräumen lädt die Kinder zum Erkunden ein.

Öffnungs- und Schließungszeiten unserer Einrichtung

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet.

Während der Sommerferien bleibt unsere Einrichtung für drei Wochen geschlossen. Weitere Schließungstage werden jedes Jahr im Rat der Tageseinrichtung neu vereinbart und den Eltern durch Briefe und Aushänge, zu Beginn des Kindergartenjahres, mitgeteilt.



Anmeldung und Aufnahmekriterien

Nach der Vormerkung im Kita-Navigator und telefonischer Terminabsprache können Sie Ihr Kind ab September bei uns für das nächste Kindergartenjahr anmelden.

Wir stehen Ihnen dann für Ihre Fragen zur Verfügung und Sie erhalten einen Einblick in unsere Arbeit und die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte.

Die Kriterien, nach denen über die Aufnahme der Kinder entschieden wird, werden jedes Jahr neu vom Rat der Tageseinrichtung diskutiert und gegebenenfalls überarbeitet.

Die aktuellen Aufnahmekriterien hängen in der Einrichtung aus und können im Internet abgefragt werden.

5. Pädagogische Ziele

Unsere Kindertagesstätte ist für Ihre Kinder ein Lebensraum, ein Ort, an dem sie im Mittelpunkt stehen. Hier haben sie die Möglichkeit, in eine Gruppe mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Kindern hineinzuwachsen und sich selbst im Zusammenleben mit anderen Kindern zu erfahren.

Den Grundstock unserer pädagogischen Arbeit bildet die **Vermittlung christlicher Werte**.

Gemeinsam mit den Kindern suchen und erleben wir Gottes Spuren im alltäglichen Beisammensein.



Uns ist wichtig, dass das Kind sich bei uns **wohl fühlt**. Daher möchten wir ihm so viel Geborgenheit und Sicherheit geben, wie es zu seiner Persönlichkeitsentwicklung braucht. Um das **Selbstwertgefühl** des Kindes zu unterstützen und zu fördern, nehmen wir jedes Kind in seiner Individualität an und vermitteln ihm das Gefühl willkommen zu sein.

Wir begleiten das Kind behutsam in die wachsende **Selbstständigkeit** und zeigen ihm Wege zur größtmöglichen Eigenaktivität.

Auch das Erlernen von positivem **Sozialverhalten** ist übergreifendes Erziehungsziel unserer Arbeit.

Alle diese Zielvorstellungen sind nicht einzeln zu sehen, sondern bauen aufeinander auf und greifen ineinander über.

6. Unser Bildungsverständnis

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

a) ...eine positive Beziehung durch Wertschätzung und Vertrauen aufzubauen.



b) ...jedes Kind in seiner Unverwechselbarkeit anzunehmen, seine Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern.

Bedingt durch den individuellen Entwicklungsstand und das Alter, kommen die Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen in unsere Kindertagesstätte.

Unsere Aufgabe besteht darin diese Vielfalt zu nutzen, aber auch die Rahmenbedingungen stets auf die Bedürfnisse der Kinder hin zu überprüfen und ggf. zu verändern.

c) ...ihnen Lernanreize anzubieten, die zum Entdecken, Begreifen und Erforschen anregen. Gleichwertig ist das Schaffen von altersentsprechenden Freiräumen, welche die Kinder individuell füllen können.

Für die ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung – emotional, sozial, intellektuell und körperlich – ist das freie Spiel von elementarer Bedeutung. Dabei ist für das Kind der Prozess das Ziel seiner Tätigkeit.

Das Kind kann, angelehnt an die Gruppenregeln, frei seinen eigenen Impulsen folgen.

Unabhängig vom Geschlecht möchten wir dem Kind Möglichkeiten bieten Unbekanntes zu entdecken, neugierig zu bleiben und vielfältige Tätigkeiten auszuprobieren.





Wir möchten den unterschiedlichen Bedürfnissen des Kindes Raum und Zeit geben. Das Kind will mit anderen Kindern spielen, es muss sich jedoch auch zurückziehen und alleine spielen können. Das Kind will sich ausreichend bewegen und aktiv sein, es benötigt jedoch auch die Möglichkeit zum ruhigen Spiel oder „Nichtstun“. Diese vielfältigen Bedürfnisse des Kindes können nur in einer Atmosphäre befriedigt werden, in der es sich sicher fühlt, in der es ohne Zwang frei spielen kann, so dass es täglich mit positiven Erwartungen, mit Spannung und Neugier in den Kindergarten kommt.

d)sie bei Entscheidungen, die sie selbst und die Gruppe betreffen mit einzubeziehen

Die Kinder entscheiden während des Freispiels wenn möglich selbst über den Ort ihres Spieles, das Spielmaterial und die Spielkameraden. Sie bestimmen den Verlauf und die Dauer des Spiels.

Bei der Entscheidung wo sie spielen möchten werden den Kindern unterschiedliche Entscheidungshilfen (z.B. Magnetwände) angeboten

Auch bei der Auswahl des wöchentlichen Frühstücks, des Bewegungsangebotes, des Essensplans, der Gestaltung der Spielräume oder des Außen geländes, können die Kinder ihre Wünsche mit einbringen

Im gesamten Tagesablauf nimmt die Mitbestimmung der Kinder mit zunehmendem Alter stets zu.



Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

e)die Kinder dahingehend zu unterstützen, eigene Gefühle und Bedürfnisse auszuleben und sich in andere Menschen hineinversetzen zu können.

Wir möchten dem Kind eine sichere emotionale Basis bieten, indem wir seine Gefühle ernst nehmen. Es darf fröhlich, traurig, wütend, aufbrausend, zurückhaltend, ängstlich, mutig, fordernd, abwartend..... sein. Mit der Zeit lernt das Kind, seiner Entwicklung entsprechend, seine Gefühle mitzuteilen. Mit zunehmendem Alter und durch den Kontakt zu den anderen Kindern der Gruppe wird es dann auch Gefühle und Bedürfnisse der anderen wahrnehmen und lernen darauf eingehen zu können. Das Kind erfährt, dass hierbei die Freiheit des einzelnen da endet, wo die Freiheit des anderen beeinträchtigt wird.



Mit der Zeit wird sich das Kind auch zunehmend für das Gruppenleben mitverantwortlich fühlen.

f)durch Regeln und Konsequenzen Halt und Orientierung im Alltag zu geben.

Kinder brauchen feste Regeln, ohne die ein harmonisches Zusammenleben in der Gruppe und im gesamten Haus nicht möglich ist. Dadurch bekommen sie ein Netz aus Sicherheit, Zuversicht und Halt. Die Regeln müssen für die Kinder klar und nachvollziehbar sein. In vielen Bereichen ist die Mitsprache der Kinder wichtig. Sie werden ermutigt, sich an den Entscheidungsprozessen aktiv zu beteiligen.

g)die Kinder auf dem Weg zur Selbstständigkeit behutsam zu begleiten und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Wir geben den Kindern durch eine feste Struktur die Sicherheit, sich in verschiedenen Bereichen frei entfalten und erproben zu können. In der täglichen Arbeit wird die Selbstständigkeit sowohl begleitet, als auch gezielt gefördert. Indem wir Vertrauen in das Kind und sein Handeln haben, stärken wir sein Selbstbewusstsein durch Wertschätzung, Lob und Anerkennung.

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

h) ...ihnen die Möglichkeit zu geben, den Alltag mit allen Sinnen durch praktisches Wahrnehmen und Tun zu erfahren.

Die Grundlage der geistigen Entwicklung ist die Wahrnehmung. Durch die Gestaltung unserer Räume und die Auswahl der Materialien, bieten wir Anreize und Möglichkeiten zum selbstständigen Sammeln von Sinneserfahrungen. Beim Singen, Turnen, Spielen und kreativen Angeboten werden den Kindern bewusst differenzierte Wahrnehmungen ermöglicht. Die Kinder lernen ihre Sinne kennen, sie zu benennen und darauf zu vertrauen.

Auch das Außengelände unserer Einrichtung erfahren die Kinder als sinnlich anregend, vielfältig und veränderbar. Es bietet Anregungen für alle Sinne, zum Beispiel durch Formenvielfalt, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen und Rückzugsmöglichkeiten.

Die Begegnung mit der Natur intensiviert die Gefühle der Kinder, denn sinnliche Erlebnisse schaffen sinnliche Erkenntnisse.



i) ...ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit „alten“ und „neuen“ Medien zu erproben und sie in ihrer Vielfalt bewusst kennen zu lernen.

Die Lebenswelt von Kindern ist ausgefüllt mit Medien - mit „alten“, wie dem Bilderbuch, mit „neuen“, aber oft auch dominanten, wie dem Fernseher oder dem Handy.

In unserer Einrichtung nutzen die Kinder Bilderbücher und CDs während des Freispiels in der Gruppe oder der Kinderbücherei.

Jede Gruppe besitzt ein Notebook.

Dieses wird gerne dazu genutzt um gemeinsam im Internet nach Antworten zu suchen oder nach Informationen zu forschen.

Durch den gezielten Einsatz der unterschiedlichen Medien möchten wir, dass das Kind einen bewussten Umgang mit ihnen erlernt.

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

j) ...den Kindern vielseitige Bewegungsmöglichkeiten, die die Fein- und Grobmotorik fördern, zu bieten und somit die körperliche und geistige Entwicklung anzuregen.

In unseren Gruppenräumen, Nebenräumen und in den verschiedenen Flurbereichen treffen die Kinder auf unterschiedlichste Materialien, Handwerkszeuge (Prickelnadeln, Schere, Stifte Pinsel, Spielfiguren) aber auch Fahrzeuge, Schaukelvorrichtungen, Konstruktion- und Experimentiermaterial, mit denen sie ihre motorischen Fähigkeiten ständig ausbauen und verfeinern können.

Außerdem steht unser Bewegungsraum jeder Gruppe einen Tag in der Woche zur Verfügung. In der Regel findet dann am Vormittag ein angeleitetes Bewegungsangebot statt.

Aber auch im Bewegungsfreispiel nutzen die Kinder den Raum. Sie haben dann nach Absprache festgelegter Regeln, freie Spiel-, Material- und Bewegungswahl.



Unser großes Außengelände bietet den Kindern viele Bewegungsimpulse: neben Bolzplatz, Seilpfad, Klettergerüst und Wipplibelle haben sie auch viel Platz um ihre Fähigkeiten im Umgang mit Fahrzeugen in unterschiedlichen Größen und Arten zu erweitern. So kombinieren die Kinder –ob drinnen oder draußen– unterschiedlichste Bewegungsabläufe wie Klettern, Schwingen, Rutschen, Schaukeln und Balancieren.

Durch diese vielschichtigen Bewegungsangebote erfahren die Kinder ihren Körper, nehmen ihre Umwelt wahr, schulen ihren Gleichgewichtssinn und lernen ihre Grenzen kennen. So wird die Gesundheit und Vitalität der Kinder gefördert.

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

k)die Kinder zu befähigen, Sprache als Schlüsselkompetenz zu nutzen, da diese sie in den unterschiedlichsten alltäglichen Situationen ein Leben lang begleitet.

Sprache nimmt bei uns in allen pädagogischen Bereichen einen hohen Stellenwert ein. Dabei beziehen wir den gesamten Alltag - den Tagesablauf, die Raumgestaltung und die zur Verfügung stehenden Materialien - gezielt in die Sprachförderung mit ein. Nur in einer sprachanregenden Umwelt entwickeln Kinder eine differenzierte Sprache.



Wir möchten den Kindern ein sprachliches Vorbild sein sowie das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache fördern, um somit ein kommunikatives Klima zu schaffen.

Als Erzieher nehmen wir auf die sprachliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder Einfluss. Wir sind uns bewusst, wie wichtig die Beziehungsqualität für die Kommunikationsfreude der Kinder ist.

In jeder Gruppe finden sich vielfältige Materialien, die genutzt werden, um den Spracherwerb zu fördern bzw. den vorhandenen Sprachschatz zu erweitern. Spielerisch lassen sich so Artikel, Verben, Satzbau etc. erlernen und festigen.

Wir unterstützen den Spracherwerb durch Spiele aus der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung, da Kinder auf unterschiedliche Weise Zugang zur Sprache finden.

Rhythmus, Melodie und Betonung spielen beim kindlichen Spracherwerb eine bedeutende Rolle. Aus diesem Grund integrieren wir Fingerspiele, Lieder, Reime, Nonsensverse und Gedichte in den Gruppenalltag. Durch den Wiederholungseffekt finden auch Kinder, die noch nicht so

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

l) ...den Kindern christliche Werte zu vermitteln und sie bei der Suche nach Gottes Spuren in ihrem Leben zu begleiten, so dass sie die Liebe und Nähe Gottes erfahren können.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, an dem man Gott entdecken und erleben kann, ein Ort an dem Gott vorkommt. Erzählen, Zeigen, Gestalten, Spielen, Singen oder Tanzen sind für uns kindgemäße Wege für den Aufbau einer Gottesbeziehung.

Wir beten mit den Kindern, erzählen und lesen biblische Geschichten und erklären Symbole und symbolische Handlungen der katholischen Kirche, wie z.B. das Kreuzzeichen.

Regelmäßig erleben die Kinder die Seelsorger bei uns in der Kindertagesstätte sowie bei gemeinsamen Gottesdiensten und Aktionen der Gemeinde. Die Feste im kirchlichen Jahreskreis feiern wir mit Kindern und Eltern in besonders gestalteten Gottesdiensten.

Hierbei wird häufig der erste Kontakt zwischen Eltern und Gemeinde hergestellt.

So sind wir ein Bindeglied zwischen Familie und der Pfarreiengemeinschaft.

Gegenseitige Wertschätzung, Toleranz anderen gegenüber und Achtung vor



der Schöpfung, sind christliche Werte, die wir den Kindern vermitteln, um ihnen Orientierung und Lebenshilfe zu bieten.

Uns ist bewusst, dass unser Umgang miteinander hierbei Vorbildcharakter für die Kinder hat.

„Bei Gott bin ich aufgehoben und geborgen, er gibt mir neue Kraft, er liebt mich so wie ich bin!“ In diesem Bewusstsein können die Kinder ihren Glauben als Ursprung der Freude und Liebe entdecken. Er gibt ihnen aber auch Kraft, Hilfe und Halt in Situationen wie Trauer, Angst, Ohnmacht und Leid.

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

m) ...die Kinder beim Auf- und Ausbau ihrer Spielfähigkeit zu unterstützen und sie auf ihrem Weg bis hin zur Schulfähigkeit zu begleiten.

Eltern, Kindertagesstätten und Grundschulen verbindet die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung jedes Kindes. Wir haben ein gemeinsames Interesse daran, die im Elementarbereich einsetzenden individuellen Lernprozesse der Kinder kontinuierlich fortzusetzen. Die Kooperation zwischen unserer Kindertagesstätte und den umliegenden Grundschulen, soll unseren Kindern Bildungs- und Entwicklungschancen für ihren individuellen Lebensweg ermöglichen. Sie beruht auf gemeinsamen pädagogischen Schwerpunkten. Wir wollen die Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes stärken, es in seiner



Selbstständigkeit unterstützen und es dazu befähigen, tragfähige soziale Bindungen aufzubauen.

Hierbei erfüllen Kindertagesstätte und Grundschule ihren spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. In dem Zeitraum des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule wird selbst gestaltetes und spontanes Lernen nach und nach durch gesteuertes Lernen abgelöst. Grundlagen für den individuellen Bildungsprozess werden weiter entwickelt.

Im Jahr vor der Einschulung bereiten wir die Kinder auf den Übergang zur Schule vor, indem wir verstärkt Angebote in der Gruppe der gleichaltrigen Kinder anbieten. Durch gemeinsame Exkursionen in die Umgebung öffnet sich die Erlebniswelt der Kinder immer weiter. Bei Besuchen der umliegenden Grundschulen werden erste Kontakte hergestellt und alte Freunde auf dem Schulhof wiederentdeckt.

Jedes Jahr laden wir die Erstklässler noch einmal in die Kita ein.

Hier kommt es zu einem intensiven Austausch, der den zukünftigen Schulkindern einen kindgerechten Einblick in den Schulalltag gibt und die mögliche Sorge vor dem neuen Lebensabschnitt verringern soll.

Bildungsarbeit mit unseren Kindern heißt, ...

n)die Kinder zu befähigen, Menschen unterschiedlicher Lebensformen anzunehmen und zu respektieren.

Jede Familie bringt ihren eigenen kulturellen und religiösen Hintergrund mit. Wir heißen alle mit ihrer Lebensrealität willkommen.

In der Familie erhalten die Kinder eine erste Orientierung über gesellschaftliche Normen, Regeln und Werte.

In unserer Einrichtung lernen die Kinder viele verschiedene Menschen unterschiedlichster Kulturen kennen und üben sich im achtsamen Umgang mit Fremden und Fremdem.



o)jede Familie in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, ihre individuellen Bedürfnisse zu sehen und mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen.

Durch die Aufnahme in die Kindertagesstätte erweitert sich der Kreis der Bezugspersonen. Dies bedeutet eine Veränderung für die ganze Familie.

Es ist uns wichtig, von Beginn an, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu Kindern und Eltern aufzubauen und zu erhalten. Nur so können wir ihren Anliegen, Fragen, Bedürfnissen und Problemen gerecht werden.

Gespräche beim Bringen und Holen der Kinder ermöglichen einen direkten Austausch zwischen Elternhaus und Tagesstätte.

Regelmäßig führen die Erzieher Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Hierfür nutzen sie die individuelle Bildungsdokumentation des Kindes.

Bei Informations- und Beratungsgesprächen oder bei der begleitenden Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Bemühens. So erfüllen wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern unseren familienergänzenden Auftrag.



Die Eltern sollen sich eingeladen fühlen am Leben in unserer Kindertagesstätte teilzunehmen. Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit ergeben sich bei Elternversammlungen auf Gruppenebene, im Elternbeirat, im Rat der Tageseinrichtung, bei Elternnachmittagen und -abenden, bei thematischen Elternveranstaltungen sowie bei Projekten und Festen.

Elternbriefe und Aushänge im Eingangsbereich und an den einzelnen Gruppen ermöglichen eine aktuelle Informationsweitergabe.

Bildungsarbeit heißt,....

p) Fragen, Anregungen und Kritik von Eltern und Kindern einen Raum zu geben und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Im Kontakt zu den Erziehern nutzen viele Eltern die Möglichkeit, in einem kurzen Austausch in der Bring-und Abholphase, ihre Fragen, Anregungen aber auch Kritik zu äußern.

Wird mehr Zeit benötigt, können Gesprächstermine vereinbart werden. Wenn gewünscht, wird auch die Leitung hinzugezogen. Gemeinsam suchen wir dann nach Lösungen.

Die Eltern können sich auch direkt an die Elternbeiratsvertreter wenden. Dieses Gremium versteht sich als Sprachrohr der Elternschaft und als Vermittler zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern.

Außerdem frisst unser „Beschwerdefrosch“ im Eingangsbereich anonym Anregungen und Kritik - auch wenn es nur „eine kleine Fliege“ ist.



Unsere Kinder werden mit zunehmendem Alter ermutigt, Wünsche, Anregungen und Kritik zu äußern.

Auf Gruppenebene werden unterschiedliche Wünsche und Erwartungen ausgetauscht, Kompromisse ausgehandelt, Grenzen erfahren und gefundene Lösungen umgesetzt.

Die Kinder werden begleitet und ermutigt auch gruppenübergreifend Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und Wünsche und Anregungen dort vorzutragen, wo Lösungen gefunden werden können.

Bildungsarbeit mit unseren Kindern, heißt....

q) die pädagogische Arbeit stets zu reflektieren und den gegebenen Situationen anzupassen.

Neben regelmäßigen Teamsitzungen finden jährlich auch 2 ganztägige Teamtage statt.

Die Mitarbeiter bringen sich mit ihren individuellen Fähigkeiten, unterschiedlichen Sichtweisen und Schwerpunkten ins Team ein.

Wir planen und organisieren gemeinsam gruppenübergreifende Angebote und reflektieren unsere pädagogische Arbeit, in Bezug auf Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse von Eltern und Kindern.



Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Unsere Teamtreffen werden dann u.a. dazu genutzt, um das Erlebte und Gelernte weiterzugeben.

Zusätzlich zur kollegialen Beratung nutzen wir auch das Angebot unserer Erziehungsberatungsstelle für anonyme Fallbesprechungen.

Darüber hinaus finden regelmäßige Reflexionstreffen mit den Kooperationspartnern unseres Familienzentrums statt, um unsere Angebote den Bedürfnissen unserer Familien anzupassen.



7. Eingewöhnungsphase

Schon im Anmeldegespräch weisen wir die Eltern darauf hin, dass sie für die Eingewöhnungsphase ihres Kindes genügend Zeit einplanen müssen. Natürlich können auch Großeltern oder Tageseltern die Kinder während dieser Phase begleiten.

Für die Entwicklung der Beziehung zwischen dem Kind und der neuen Bezugsperson, aber auch zwischen Eltern und Erziehern, ist eine behutsame Eingewöhnung wichtig. Diese Zeit soll Hilfe und Unterstützung für Kind und Eltern sein.



Unsere Eingewöhnungsphase orientiert sich am „Berliner Modell“. Die Kinder werden langsam in den Tagesablauf eingeführt.

Angepasst an die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes wird die Zeit am Vormittag schrittweise verlängert.

Durch die aufgebaute Vertrauensbasis wird das Kind ermutigt und befähigt über Mittag und schließlich bis zum Nachmittag bleiben zu können.

Gerade während der Eingewöhnungsphase nutzen die Eltern unseren Elterntreff, um sich in Reichweite ihres Kindes aufhalten zu können und dabei erste Kontakte zu den anderen Eltern zu knüpfen.

In dieser Zeit möchten wir mit den Eltern den Grundstein für eine lange, gute und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft legen.

8. Besonderheiten im Tagesablauf mit unter Dreijährigen

Der Tagesablauf orientiert sich am System „Familie“. Durch die Altersmischung wachsen die Kinder in einer familienähnlichen Gruppenkonstellation auf. Jede Altersgruppe profitiert voneinander und hat seinen besonderen Stellenwert innerhalb der Gruppe. Die gemeinsamen Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil dieser Gruppenarbeit. Sie tragen unter anderem dazu bei, dem Tagesablauf für die Kinder eine feste Struktur zu geben.

Durch altersgemäßes Geschirr, Besteck und Mobiliar, können wir auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Altersstufen eingehen.

So können wir die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit positiv unterstützen und es allen ermöglichen Tischgemeinschaft zu erleben.

Jeder Gruppe stehen Wickelräume zur Verfügung, in denen sich fließend warmes Wasser, Bade- und Wickelmöglichkeiten befinden. Über eine Treppe können die älteren Kinder die Wickelaufgabe selbstständig erreichen. Für jedes Kind gibt es eine Schublade mit Wechselkleidung und Windeln.

Wir haben in der Einrichtung vier Schlafräume. Hier haben die Kinder unterschiedliche Schlafmöglichkeiten und je nach Schlafgewohnheit, einen Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller etc.



9. Essen und Getränke

Mittagessen

Die Gemeinschaftsverpflegung in unserem Hause soll ausgewogen und kindgerecht sein. Der Einsatz einer flexiblen Küchenkraft und professioneller Küchengeräte (z.B. Combi-Dämpfer) ermöglicht es uns, Tiefkühlkost mit frischen Speisekomponenten zu ergänzen.

Wir achten darauf, dass unsere Kinder neben unterschiedlichen Fleischsorten auch Fisch und vegetarische Gerichte kennenlernen.

Wir können Kindern auch Alternativen zum aktuellen Speiseplan anbieten, wenn sie aus religiöser Überzeugung oder aufgrund einer Lebensmittelunverträglichkeit einzelne Komponenten nicht essen dürfen.

Frühstück, Zwischenmahlzeit

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Frühstück zu genießen.

Gemeinsam mit den Kindern wird wöchentlich das gemeinsame Frühstück auf Gruppenebene zubereitet

Regelmäßig öffnet das „Bistro Möhre“ in unserem Mehrzweckraum

Dieses Angebot wird von Eltern vorbereitet und durchgeführt. Es bietet allen Kindern die Möglichkeit in gemütlicher Atmosphäre gruppenübergreifend zu frühstücken.

Am Nachmittag wird den Kindern ein kleiner Imbiss (z.B. Obst, Rohkost, oder Cornflakes) gereicht.

Getränke

Die Kinder können zwischen stillem und Sprudelwasser wählen und je nach Jahreszeit gibt es auch Tee.



10. PLUS KITA

Nach der Sozialraumanalyse zählt der Stadtbezirk 8 zu einem Stadtteil mit sehr gemischter Infrastruktur bezogen auf Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund und bezogen auf den Anspruch auf Grundsicherung.

„Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Erziehung“

Kitas können „Armut“ nicht verhindern, aber Räume und Zeiten schaffen, in denen „Armut“ keine Rolle spielt und eine Teilhabe für alle möglich ist.

Unser Familienzentrum Eller-Lierenfeld möchte der gesellschaftlichen Ungleichheit entgegenwirken.

Jede Familie bringt ihren eigenen kulturellen, religiösen und sozialen Lebenshintergrund mit. Wir nehmen alle Familien in ihrer Einzigartigkeit an.

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern knüpft an die Lebenswelt des einzelnen Kindes an.

Wir bieten unseren Familien:

- ein wertschätzendes vorurteilsfreies Miteinander

- adressatengerechte Elternarbeit und Elternstärkung
- Hilfestellung durch Vermittlung von Dolmetschern, Erziehungs- und Familienberatung und Unterstützung bei Fragen rund um Kind und Familie
- neben alltagsorientierter Sprachförderung auch individuelle Sprachbildung
- zusätzliche Bildungsangebote ohne zusätzliche Beiträge
- gutes Netzwerk im Stadtteil
- Unterstützung der Vernetzung der Eltern untereinander

Wir nutzen:

- die Kompetenzen der Familien im interkulturellen und interreligiösen Austausch
- die Ressourcen des pädagogischen Personals
- die Möglichkeit der regelmäßigen Fort –und Weiterbildung
- den Austausch mit anderen PlusKitas

11. Inklusion

In unserer Kita gibt es eine Vielzahl von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen.

Inklusion bedeutet für uns jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Leitbild.

Inklusion ist ein Selbstverständnis unserer Kita.

Individuelle Ziele und Wünsche von Kindern und Familien nehmen wir ernst und schließen diese in unsere Förder- und Teilhabepanung ein. Auf der Basis unserer Beobachtungen und in Kooperation mit den Eltern, mit denen wir in regelmäßigem Austausch stehen, erstellen wir individuelle und konkrete Förderziele (Förderplan) für jedes einzelne Kind. Gruppenstruktur, Personal, Tagesablauf und Raumgestaltung werden in notwendigem und sinnvollem Maße an den Bedarfen der Kinder orientiert. Dabei ist es uns wichtig dem inklusiven Kind keinen Sonderstatus zu gewähren. Jedes einzelne Kind ist immer im Kontext der Gruppe zu sehen und wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert.

Der uneingeschränkte Zugang zur Teilhabe an allen Bildungsbereichen ist eines unserer Ziele.

Die Zusammenarbeit mit kooperativen Stellen im Sozialraum ist eine wichtige Ergänzung und Unterstützung in der Erstellung der individuellen Förderpläne.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Caritasverband Düsseldorf
- Erziehung- und Familienberatungsstelle Wersten
- Sprachtherapeutische Praxis Astrid Vogt-Kolbe
- BSD Eller des Jugendamtes Düsseldorf
- Grundschulen im Sozialraum

Fachwissen und Kompetenzen im Team werden durch regelmäßige Fortbildungen erweitert und vertieft.

Kindzentrierte Fallbesprechungen dienen der regelmäßigen Reflexion und Qualitätssicherung.

Die externe Fachberatung durch den Diözesan-Caritasverband ist sichergestellt.

Ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander, basierend auf unserem christlichen Werteverständnis, ist das Hauptanliegen unserer KiTa.

Gelebte Inklusion heißt für uns:

Sich gegenseitig annehmen

Einander verstehen

Miteinander spielen

Aufeinander achten

Voneinander lernen

Und füreinander da sein.

Herausgeber:

Katholisches Familienzentrum Eller-Lierenfeld
Kindertagesstätte St. Gertrud

Für das Team:

Susanne Hoppe
Nadine Kristo

Düsseldorf 2021